

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausreiter in
bei Siebel und auf dem Lande an anderem Orten; durch die Post 120 Mk. außer 42 Pf.
Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags.
Wiederholte Originalabhebungen ist nur mit deutscher Cautionssumme gestattet.
Die Rücksende unbenutzter Einblendungen übernimmt nur keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seiti. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seiti. landwirtsch. u. Handelsbl.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum für Merseburg und umher-
gebung 10 Pf. Feinste Anzeigen 25 Pf., ansonstige pro Zeile
20 Pf., im Restanteil 40 Pf. Bei sonstigerem Satz entsprechende Aufschlag
Gebühr für Extrabeilagen nach Vereinbarung. Für Nacharbeiten und Offsetanmachungen
besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort: Merseburg.
Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Preisver-
änderungen bis spätestens 9 Uhr. Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 250.

Freitag den 24. Oktober 1913.

40. Jahrg.

Die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft.

Der bekannte fortschrittliche Politiker Dr. Strecker hat für 1914 ein fortschrittliches Taschenbuch herausgegeben und bearbeitet, das im Verlag von Franz Schneider, Berlin-Schöneberg, erschienen ist. Das Heft enthält eine große Reihe von prägnanten Artikeln aus der Feder fortschrittlicher Politiker, sowie gehaltvolle Würdigungen verstorbener Vorkämpfer und Mejerate über die Tätigkeit der fortschrittlichen Volkspartei in den einzelnen Landtagen. Wir geben aus dem reichen Inhalt auszugsweise die Betrachtungen wieder, die der Abg. Dr. Wendorf über die technische Entwicklung und die Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft anstellt. Er schreibt:

Die Befreiungskriege brachten nicht nur die Befreiung von förmlichen Joch, sie waren zugleich die Zeit der Befreiung des Bauernstandes von der Gutsuntertänigkeit, von seinen Lasten und Diensten für die Rittergüter. Die Stein-Hardenberg'schen Edikte von 1807 und 1811 machten die Bauern zu freien Herren ihrer allerdings wesentlich verkleinerten Höfe und ermöglichten ihnen, ihren Fleiß und ihre volle Wirksamkeit für den Ertrag der eigenen Wirtschaft einzusetzen; die gleiche liberale Gesetzgebung zwang damit die Besitzer der Rittergüter, nach Aufhebung der hauerischen Dienstpflicht sich der Bewirtschaftung ihrer Güter selber zu widmen und ihnen einen möglichst hohen Ertrag abzugewinnen.

Die nunmehr mögliche Aufhebung der Gemengelage der Felder führte zur allmählichen Befreiung der jahrtausende alten Dreifelderwirtschaft, zur Einführung einer rationellen Fruchtfolge, zur Einschränkung der Brachhaltung, zum vermehrten Anbau von Futtergewächsen und damit zu einer Vermehrung der Viehhaltung, sowie zur Erhöhung des Getreideertrags. Die bahnbrechenden Forschungen Wegibergs über die Pflanzenernährung brachten eine friedliche Revolution auf dem großen Gebiete der Düngerkunde, die stetig zunehmende Anwendung der sogenannten künstlichen Düngemittel und dadurch eine abermalige, ungeahnte, früher unmögliche Steigerung der Erträge.

Die Verbesserung der Verkehrsmittel, der Ausbau der Land- und Wasserstraßen, die Anlage der Eisenbahnen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bedeuteten für die Landwirtschaft zugleich die Erzielung neuer Markttorte, die Hebung des Absatzes, einen wirtschaftlichen Austausch der erzeugten und der gebrauchten Artikel. Denn gleichzeitig mit der erhöhten Wertzeugung ging die Steigerung des Bedarfs in der Landwirtschaft Hand in Hand. Der Einführung der künstlichen Düngemittel — vor allem überleichen Ursprungs — folgte die steigende Verwendung künstlicher Futtermittel und der Maschine auch zur landwirtschaftlichen Arbeit. 1907 wurden 1 497 975 Betriebe gezählt, welche landwirtschaftliche Maschinen benutzten, d. h. ein starkes Viertel aller vorhandenen 5 736 082 Betriebe überhaupt. Die Anwendung der Maschine steigt begrifflicherweise mit der Größe der angebauten Fläche.

Die Steigerung des Ernteertrages wird seit 1872 in Deutschland statistisch erfasst. Die (im einzelnen von Dr. Wendorf nachgewiesene) erhebliche Steigerung ist wesentlich durch die Erhöhung des Ernteertrages von der Flächeneinheit erreicht, also eine Folge der verbesserten Bestellung und Düngung, Verwendung hochwertiger Saatgutes, sorgfältiger Bearbeitung, Ernte und reineren Ausdrüchtes gewesen. Es stieg der Ertrag in Doppelgetreide pro Hektar bei Roggen von 15,6 im Zeitraum von 1901 bis 1905 auf 17 in der Zeit von 1906—1910; bei Weizen von 18,9 auf 20,1, bei Gerste von 18,4 auf 19,6, bei Hafer von 16,9 auf 19,7, bei Kartoffeln von 133,9 auf 136,2.

Hand in Hand geht mit der Zunahme der Getreideernte eine Vermehrung der Viehhaltung der Zahl,

wie dem Werte nach — eine Entwicklung, die aber seit 1911 und 1912, den Jahren der Dürre und der Maul- und Klauenseuche, eine rückläufige Bewegung erfahren hat.

Aber der technischen Entwicklung und der Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft stehen auf der andern Seite volkswirtschaftlich sehr bedeutende Tatsachen und Erscheinungen gegenüber. Hierzu gehört an erster Stelle der Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung, sie sank von 48 Proz. der Bevölkerung im Jahre 1882 auf 35 Proz. im Jahre 1895 und auf 27,4 Proz. im Jahre 1907. Die fehlenden und abwandernden Arbeitskräfte aber werden durch die Einfuhr ausländischer Saisonarbeiter Polen, Russen, Galizier, Ruthenen usw. — ersetzt, die den Verdienst der einheimischen Landwirtschaft drücken und damit die Landflucht steigern, den eigenen Verdienst aber zum größten Teil mit über die Grenze nehmen und damit der deutschen Wirtschaft hunderte von Millionen dauernd entziehen.

Die Ertragssteigerung an landwirtschaftlichen Erzeugnissen hat mit der Zunahme der Bevölkerung nicht Schritt gehalten und kann es je länger je weniger, steht doch einem Volkszuwachs von jährlich 750—800 000 Menschen eine dauernd fortschreitende Abnahme der landwirtschaftlich benutzten Grund- und Bodenfläche gegenüber. Trotz der gesteigerten Getreideproduktionskraft ist die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage, den Getreidebedarf Deutschlands auch nur annähernd zu decken; im Jahre 1911 betrug die Getreideeinfuhr — nach Abzug der wieder ausgeführten Mengen und unter Ausschaltung der tropischen Erzeugnisse — rund 6 Millionen Tonnen im Werte von 803,6 Millionen Mark. Etwas günstiger liegt es bei der Verjorgung Deutschlands mit tierischen Nahrungsmitteln; 95 Proz. des Verbrauchs werden in Deutschland erzeugt, aber der Bedarf ist natürlich erheblich größer. Endlich stieg die hypothekarische Belastung der heimischen Landwirtschaft mit riesenschritten, besonders seit dem höheren Zinsfuß (1906) und schmälerte damit die Reinerträge gewaltig. In Preußen beliefen sich die Hypothekeneintragungen auf dem Lande im Jahre 1909 auf 640 Millionen, 1911 auf 700 Millionen Mark.

Dr. Wendorf hält aus diesen Gründen eine Umkehr von der bisherigen Wirtschaftspolitik für dringend notwendig und empfiehlt in kurzen Worten den Abbau der bisherigen Schutzzölle und die Anstellung von Bauern in weitestem Umfange und in schneller Folge an Stelle der Domänen und des nicht lebensfähigen Großgrundbesitzes unter Verbot der Vermehrung und der Vergrößerung des fideikommissarisch und sonst gebundenen Besitzes.

Eine Rundgebung des Bundes der Festbeldeten gegen den Produzentenring

(Zentralverband Deutscher Industrieller, Bund der Landwirte und Reichsdeutscher Mittelstandsverband) fand dieser Tage unter überaus starker Beteiligung der interessierten Konsumentenkreise — Beamte, Privatangestellte usw. — in Neumanns Festhale zu Berlin statt.

Nach einigen einleitenden Worten des 2. Bundesvorsitzenden Bornemann nahm als erster Referent der 1. Bundesvorsitzende W. Flügel das Wort. Er gab einen Überblick über die Geschichte des „Kartells der schaffenden Stände“. Die Folgen der Annäherung der drei rückschrittlichen Wirtschaftsverbände würden die vorwiegend konsumierenden Schichten unseres Volksganges, namentlich aber die Beamten und Privatangestellten bald spüren. Sie würden in der Hauptsache in einer weiteren Verteuerung der Lebenshaltung und in einem Stillstand, wenn nicht gar einem Rückgang in der deutschen Sozialpolitik bestehen. Es gelte, dem Produzentenring von Leipzig eine geschlossene Front der Konsumenten entgegenzustellen, um im deutschen Wirtschaftsleben

das Gleichgewicht wieder herzustellen. Die sozialrückschrittliche Tendenz des Leipziger Kartells wurde von dem zweiten Referenten Redakteur Georg Borchardt vom Verein der Deutschen Kaufleute beleuchtet. Redner verwies auf die der Fortführung der deutschen Sozialpolitik drohenden Gefahren, die der Zusammenschluß der drei Gruppen befürchten läßt. Haben doch im Zentralverband Deutscher Industrieller, als Vertretung der Schwerindustrie, seit Jahrzehnten die schlimmsten Scharfmacher die Fühler in der Hand gehabt und allen Forderungen der Angestellten und Arbeiter die größten Hindernisse in den Weg gestellt. Weber die Wüderung der Konkurrenzklauel noch die Angestelltenversicherung, weder der Tarifgedanke in der Großindustrie noch das Arbeitstammengesetz haben Gnade vor den Augen der Schwerindustriellen gefunden. Die politische Vertretung des Bundes der Landwirte sei andererseits zu einer Schwächung der Rechte der Arbeitnehmer freudig mit dem Zentralverband Hand in Hand gegangen. In gleicher Weise verjuche der Reichsdeutsche Mittelstandsverband die Entwicklung zu hemmen durch seine Gegnerschaft zu allen genossenschaftlichen Befreiungen. Wenn diese drei Gruppen jetzt gemeinschaftlich den Kampf führen, die Gesetzgebung beeinflussen und durch örtliche Kartelle ihre Bestrebungen fördern wollen, so erscheinen die schlimmsten Beschränkungen für die Weiterentwicklung unserer deutschen Sozialpolitik gerechtfertigt. Es sei deshalb dringend notwendig, gegen jede Hemmung deutscher Sozialpolitik Front zu machen. Die Antwort auf den engeren Zusammenschluß der Bremer und Gegner deutscher Sozialpolitik muß sein, daß alle diejenigen ihre Organisationen stärken, die von der Notwendigkeit der Förderung deutscher Sozialpolitik überzeugt sind. Den mit stürmlichem Beifall aufgenommenen Vorträgen folgte eine angeregte Aussprache. Schließlich wurde nachstehende vom Bundesvorsitzenden vorgeschlagene Entschließung einstimmig angenommen:

„Die auf Einladung des Bundes der Festbeldeten am 20. Oktober in Neumanns Festhale zahlreich versammelten Beamten und Angestellten erklären in der engen Führung des Bundes der Landwirte, des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes eine ernste Gefahr für die vorwiegend konsumierenden Schichten unseres Volksganges, namentlich aber für die festbeldeten Beamten und Privatangestellten, die infolge der Gebundenheit ihres Einkommens von jeder Verteuerung der Lebenshaltung am empfindlichsten getroffen werden. Ferner lassen die Nichtlinien für die gemeinsame Arbeit der genannten Verbände erkennen, daß ein Stillstand oder gar ein Abbau der deutschen Sozialpolitik und erneut eine Scharfmachergesetzgebung erreicht wird. Um der ihnen von dem Zusammenschluß der drei reaktionären Verbände drohenden Gefahr zu begegnen, fordert die Versammlung alle betroffenen Kreise, förmlich aber die Festbeldeten, aber, sich zusammenzuschließen und mit aller Entschiedenheit für die Verbilligung der Lebenshaltung durch Herbeiführung einer wirklich gerechten, alle Erwerbsstände gleichmäßig berücksichtigenden Wirtschaftspolitik und für einen der fortschreitenden Entwicklung unseres Kultur- und Wirtschaftslebens angepaßten Ausbau der deutschen Sozialpolitik einzutreten.“

Ein großer Skandal.

Der oberfaule Zustand in Österreich entzündet, ist aus der natlich kurz mitgeteilten Auswanderersache geworden. Die „Zeit“ berichtet: Auf Grund der bei der Canadian Pacific-Railway beschlagnahmten Materialien erscheinen vier hohe Beamte, eine Anzahl Abgeordnete und sehr viele galizische Polizei- und Gendarmereorganen belastet. Die Beamten, in deren Wirkungskreis die

Auswandererangelegenheiten gehörten, sollen in Fällen, wo Auswanderertransporte von der Polizei angehalten wurden, auf Ersuchen der Gesellschaft mehrfach zu deren Gunsten eingeschritten sein, so daß die Transporte frei passieren konnten. Der Abgeordnete Petrycz, gegen den vom U. S. Konsul eine Untersuchung eingeleitet war, weil er gegen Bezahlung die Geschäfte der Canadian-Pacific besorgt haben soll, hat den Austritt aus dem Klub angemeldet.

Eine offizielle Auslassung besagt: Die großen Dimensionen, die die österreichische Auswanderung in der letzten Zeit angenommen hat, veranlassen die Regierung, deren Ursachen zu untersuchen und die Maßnahmen zu erwägen, durch welche die immer deutlicher zutage tretenden Auswüchse der Auswanderungsbedeutung beseitigt oder wenigstens ihrer schädlichen Folgen entzweit werden könnten. Da die Gefahr besteht, daß infolge der sich häufenden Abwanderungen die Wehrkraft der Monarchie in Mitleidenschaft gezogen werden könnte, hat die Regierung bereits vor Monaten in allen Kronländern die weitestgehenden polizeilichen Überwachungsbestimmungen, und zwar insbesondere an den Grenzen, angeordnet. Diese Verfügungen hatten zur Folge, daß bis in die jüngste Zeit an verschiedenen Eisenbahnkreuzungspunkten hunderte auswärtige bzw. mit falschen oder zweifelhaften Legitimationsdokumenten versehene wehrpflichtige junge Männer aus Österreich und Ungarn angegriffen und den Gerichten wegen Verletzung des Wehrgesetzes eingeliefert wurden. Da Anzeichen vorliegen, daß es sich um eine planmäßig betriebene, verbotene Anwerbung handelt, wurde die Tätigkeit jener Personen genau überwacht, und hierbei wurde festgestellt, daß in der Tat und zumest im Nordosten der Monarchie eine weitverbreitete, wohlorganisierte, geheime Propaganda zur Förderung der Auswanderung überhaupt, sowie der Auswanderung militärfähiger Personen insbesondere, besteht. Aus diesem Grunde wurde die bereits gemeldeten Verhandlungen der Funktionäre der Canadian-Pacific-Railway durchgeführt, und auch die Überprüfung der Geschäftsbücher der übrigen in Österreich wirkenden Dampfschiffahrtsgesellschaften veranlaßt.

Am Dienstag schloß die Wiener Polizei das Reisebureau Universal und verhaftete dessen Leiter. Das Bureau stand in Verbindung mit Auswanderungsagenten des In- und Auslandes; es hatte auch die ausschließliche Vertretung der in Österreich nicht zugelassenen Uranium-Steamship-Company, Rotterdam. Das Bureau hatte mehrfach ungarische Wehrpflichtige in Gummimanteln und anderen Verkleidungen, in denen sie als harmlose Reisende erschienen, in Automobilen über die Grenze gebracht.

Aber den Auswanderungsstandpunkt äußerte sich am Dienstag im Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses der Abgeordnete v. Schuster. Er legte die Gründe dar, welche die Regierung bestimmen, das Angebot der Canadian Pacific Co. wegen Errichtung einer Linie Triest-Konstantinopel anzunehmen. Dabei kam das Interesse des bisher in dieser Beziehung vernachlässigten Südens von Triest in Betracht, sowie die Möglichkeit, den Auswanderern eine im lokalen Interesse gelegene Fahrstraße und Kontrolle angeben zu lassen. Im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Landesverteidigungsminister wurde der Gesellschaft bezüglich der Auswanderung ein besonderes Reglement vorgezeichnet, das auch vor dem Zustimmung des Auswanderungsgesetzes die Beobachtung der im Interesse der Auswanderer und der Wehrmacht gelegenen Vorschriften sicherstellen soll. Der Minister legte die wesentlichen Umstände dar, deren Prüfung ergab, daß die Regierung nichts beräumt habe, was nötig sei, um verträglich alles zu sichern, was zu Art und Ansehen der Auswanderer sei. Es sei sehr bedauerlich, daß trotz der von der Canada übernommenen vertragsmäßigen Verpflichtungen sich offenbar Verhältnisse ereignet hätten, die gegenwärtig den Gegenstand einander politischer und gerichtlicher Untersuchungen bilden, die sich auf alle in Betracht kommenden Unternehmungen erstrecken, deren Ergebnis bisher aber noch nicht vollständig vorliegt. Minister des Innern Dr. Freiherr v. Heindold erklärte, die Regierung habe sofort mit allem Nachdruck die notwendigen Erhebungen eingeleitet und habe keineswegs die Pflicht, in dieser Hinsicht ein Verhängnis abzuwarten zu beobachten. Es sei aber selbstverständlich, daß man während des gerichtlichen Verfahrens keine Mittelmaße über dessen Verlauf machen würde. Der Minister verwies darauf, daß in diesem Jahre von der Gesellschaft besonders viele weggeblieben seien, deren Zahl in Galizien und in der Bukowina allein sich auf 90 000 Mann beläuft. Daß die Zahl der ausbleibenden Wehrpflichtigen eine solche Höhe erreichte, sei nicht allein auf die Migration der Agenten zurückzuführen, sondern größtenteils auf die wirtschaftliche Lage, die ganz besonders unglücklich war. Diese hohe Zahl sei auch deshalb nicht zu befremden, weil darunter auch Personen seien, die als Kinder ausgewandert waren, sowie die Söhne von Auswanderern, die größtenteils zurückgeblieben. Immerhin sei die Zahl so bedeutend, daß sie allein schon Grund für ein energisches Vorgehen sei. Der Minister betonte gleichfalls, daß es sich keineswegs um eine Verfolgung der Canadian Pacific Co., sondern um ein gleichmäßiges Vorgehen gegen alle Gesellschaften handle, soweit sie Auswanderungsangelegenheiten betreiben.

Deutschland und der Ehrdahlische Vorschlag.

Über ein Interview mit dem Staatssekretär der Marine, Großadmiral v. Tirpitz, berichtet der Berliner Korrespondent des Londoner „Daily Chronicle“:

Danach habe v. Tirpitz betont, daß niemals eine Beschränkung des gesetzlich festgesetzten Schiffsbauprogramms stattgefunden habe, und daß das ursprüngliche Flottengeheh nur dadurch Änderungen erfahren habe, daß der Reichstag zu Anfang einzelner Schiffe abgelehnt hätte, und daß für den Ersatz veralteter Schiffe geordert werden mußte. Er betonte weiter, daß die deutsche Flotte der Stärke der anderen Flotten entwidet werden, und sie habe eine schwere Aufgabe vor sich, auch in Anbetracht der Entwicklung in der See und anderwärts. Eine Vergrößerung der Flotte sei als eine Gefahr oder eine Belastung angesehen werden könne, da die anderen Mächte und sogar die südamerikanischen Staaten den Flotten bauten. Es bestehe nicht die Absicht, die englische Flottenpolitik zu beeinflussen. Das Wesentliche sei die Sicherheit für Deutschland selbst. Der Großadmiral sprach sich in freundlicher Weise über die britische Flotte aus, für die er eine hohe Bewunderung hege. Er selbst habe sehr angenehme Erinnerungen an sie. Seine Beziehungen zu manchen britischen Seemännern seien sehr herzlich. Er äußerte, daß er zu seiner Freude sagen könne, daß er keinen Grund zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Ländern erblicken könne. Er wünsche, daß das britische Volk mehr von der deutschen Flotte wisse, und daß die beiden Flotten in gelegentlichen Begegnungen, einen guten Teil von der Flottenrüstung, Gegenstände Bekanntschaft könne nur von großem Nutzen sein.

„Daily Chronicle“ schreibt dazu, das Interview seines Korrespondenten mit Großadmiral v. Tirpitz lasse einen gewichtigen Bitterkeit gegen die Engländer als von der Neigung für ein Flottenabkommen als fernst sei. Selbst wenn die öffentliche Meinung in Deutschland diesen Plänen geneigter sei, so fänden ihnen anerkennenswerten große Schwierigkeiten entgegen. Aber Ehrdahl habe seine Vorschläge nicht nur für dieses Jahr oder ein anderes Jahr gemacht, sondern aus einem Gedanken, der, wenn beide Regierungen ihn im Prinzip annehmen, unter günstigen Umständen bald leicht auch von der übrigen Welt angenommen werden könnte.

Die Lage auf dem Balkan.

Rosse habe nicht wohl auch nach der endgültigen Abgrenzung abzugeben und der Erledigung der noch schwebenden griechisch-türkischen Angelegenheiten niemals eintreten. Der überfall eines bulgarischen Heeres postens durch serbische Soldaten hat nur neuen dem Beweis für die Gefährlichkeit der dort üblich der Donau angeführten Explosivstoffe gegeben. Aus Sofia wird gemeldet, die bulgarische Regierung protestierte durch Vermittlung der russischen Gesandtschaft gegen den gestrigen serbischen Angriff auf den ungarischen Posten von Besserika, verlangte die Räumung des serbischen Soldaten besetzten Punktes und ersuchte, daß Maßnahmen ergriffen werden, um der Wiederkehr solcher Provokationen an der serbischen Grenze vorzubeugen.

Frankreich bittet um Unterstützung.

Das russische Auswärtige Amt erhielt ein Telegramm von Esjad Pascha, in dem er Frankreich bittet, die von ihm geschaffene Regierung anzuerkennen und zu unterstützen. Er verpflichtet, unbedingt die Ruhe in Albanien wiederherzustellen. Ein gleiches Telegramm erhielt auch die österreichische Regierung.

Österreichs neuer Gesandter in Bulgarien.

Die rumänische Regierung hat der Ernennung des Grafen Ottokar Czernin zum österreichisch-ungarischen Gesandten an Stelle des Fürstenberg ihr Agreement erteilt.

Zusammenstoß zwischen Bulgaren und Serben.

Belgrad, 22. Okt. „Politik“ meldet, an der bulgarischen Grenze östlich von Kratowo sei ein von einem bulgarischen Zusammenstoß getrieben worden, weil eine bulgarische Abteilung ein serbisches Heereslager besetzt hatte.

Die Heile Dschawid bei nach Berlin aufgegeben.

Konstantinopel, 22. Okt. Die Heile Dschawid nach Berlin in Haft genommen worden, da eine Einigung in den französischen Verhandlungen noch nicht erfolgt ist.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Im österreichisch-ungarischen Abgeordnetenhause unterbreitete der Leiter des Finanzministeriums Sektionschef Dr. Freiherr v. Engel am Mittwoch das Budget für das erste Halbjahr 1914, mit dem die Verlegung des Anfangs des Budgetjahres vom 1. Januar auf den 1. Juli vorbereitet werden soll. Das nächste ganzjährige Budget für die Zeit 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915 soll im Februar eingebracht werden. Das halbjährliche Übergangsbudget weist an Ausgaben 1.564.458.879, an Einnahmen 1.564.528.620 Kronen, somit einen Überschuss von 69.741 Kronen auf. Ein ähnlicher Vergleich zwischen dem Übergangsbudget und dem Budget für 1913 ist nicht möglich, wie in den früheren Jahren, so können auch diesmal nicht die gesamten Staatsausgaben aus den laufenden Einnahmen bestritten werden. Die Regierung erbittet die Ermächtigung zu Kreditoperationen in Höhe von 141,5 Millionen Kronen, wovon 59,9 Millionen Kreditoperationen zum Voranschlag für 1913 bereitstellen, mit Rücksicht auf die von der Delegationen bereits 1912 bewilligten außerordentlichen Kredite für Heeres- und Marinezwecke. Im ersten Halbjahre 1914 werden eben so wie in dem Jahre 1913 rund 94,3 Prozent der Ausgaben durch die laufenden Einnahmen gedeckt. Von den Einnahmen aus Kreditoperationen sind für das erste Halbjahr 1914 30 Millionen Kronen für Eisenbahnzwecke bestimmt, ferner werden daraus die außerordentlichen Eisenbahnzwecke für Meer und Marine gedeckt werden. Herr v. Engel betonte, die Wichtigkeit einer Sanierung der Finanzen durch Sparmaßnahmen und durch Erschließung neuer Einnahmequellen. Das Budget für 1914 ist infolge der bekannten Verhältnisse der letzten Zeit nicht pünktig. Industrie und Handel sei es in der letzten Zeit sehr schwer gefallen, sich weiter zu entwickeln, doch hoffe er, daß durch die nennmehr eingetretene Verbindung die wirtschaftliche Konstellation besser werde. Wobner wieder auf die in der letzten Zeit herbeigeführten Sparmaßnahmen hin, insbesondere im Nordosten der Monarchie die fortwährenden Regensfälle geradezu zu einer

elementaren Katastrophe geführt, welche eine staatliche Politik notwendig gemacht habe. Wobner verriet sich noch nie in einer solchen Ausdehnung in Europa bestritten habe. Eben so habe sich der Ansehensverlust noch nie auf einem solchen Tiefstand befunden. Die Finanzverwaltung sei bemüht, alles zu tun, um den Ansehensverlust zu beheben. Aber man müsse nicht die finanziellen Mittel erschöpfen, um die überhöhten und finanziellen Überwindlichkeiten zu überwinden, sondern man wieder in geordnete Zustände zu kommen, was, wenn auch unter vielen Opfern, möglich gelingen werde (beifälliger Beifall). — Im Abgeordnetenhause brachten die Sozialdemokraten und die Deutsche Arbeiterpartei eine Interpellation ein, welche sich gegen den letzten Schritt Österreich-Ungarns in Belgrad richtete. Ferner ist von den liberalen Sozialdemokraten eine Interpellation eingegangen, die die Einführung eines Schiffsbauprogramms für die österreichische Flotte im Einvernehmen mit Italien fordert. In der Spezialdebatte über den Finanzplan erklärte der Minister Abgeordnete Politz, seine Partei werde, da die Abgrenzung die nationalpolitischen Forderungen der Ukraine, insbesondere die galizische Wahlreform vernachlässigen, den Finanzplan mit den schärfsten Mitteln bekämpfen. Sodann ließ der Abgeordnete eine vierstündige Rede über die Forderungen der Ukraine. — Die Diskussion hat also bereits begonnen. — Die „Nöteborg“ von Schwedens, während des Heranziehens und Rückmarsches des verlustreichen Großgrundbesitzes, ist am Dienstag gestorben.

Frankreich. In Bezug auf das Disziplinärverfahren gegen General Narrie wird gemeldet: Der Beschluß des Ministerrats entsprechend hat der Kriegsminister fünf Generale zu Mitgliedern des Disziplinärgerichts ernannt, von welchen General Journe nur ein Mitglied von ihm an der Kriegsminister gerichteten Schreiben erschienen wird. Der Vorsitz im Disziplinärgericht wird General Augereau, der Grobzerer von Madagaskar, führen. — Das Kriegsgericht in Toulouse hat zwei Unteroffiziere von 80. Infanterie-Regiment an je einem Jahre Gefängnis verurteilt, weil sie eine Protestversammlung von Soldaten gegen die Jurisdiktion des dritten Jahrganges bei den Füssen und die Militärgelebensweise veranstaltet hatten.

Russland. Der Ministerpräsident Kowrow hat erklärt, wie der russische Votschak Krupenski einem Vertreter des „Journal de Moscou“ erklärte, nur ein einziges Mal die Unterhandlungen, die Kowrow mit dem italienischen Ministerpräsidenten Giolitti und dem Minister des Äußeren Marquis di San Giuliano gehabt habe, hätten den Charakter größter Ehrlichkeit getragen. Kowrow habe davon den besten Eindruck mitgenommen.

Spanien. Die mexikanische Regierung hat auf die Bittstellungen der Vereinigten Staaten und Spaniens im Auswärtigen Amt die Erklärung abgegeben, daß sie nicht in der Lage sei, sich mit Torreon, wo Ausländer von den Aufständischen festgehalten würden, in Verbindung zu setzen. — Der französische Votschak Krupenski hat Befehl erhalten, sich zum Schutze der französischen Interessen in Mexiko in die mexicanische Gewässer zu begeben.

Mittelamerika. Anlaß der Abweisung des Kongresses, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenzutreten, um eine von Präsidenten eingeleitete Botschaft zu befragen, eine neue Auslandsanleihe im Betrage von 5 Millionen Dollar zu beraten, hat Präsident Menocal einen Appell an das kubanische Volk gerichtet, in welchem er andeutet, daß er im Falle fortgesetzten Widerstandes des Kongresses gezwungen sein werde, zu außerordentlichen Maßnahmen seine Zuflucht zu nehmen. — In San Domingo haben die Aufständischen die Forderung eines engültig angenommen; die Feindseligkeiten sind eingestillt.

Deutschland.

Berlin, 23. Okt. Anlaß des Geburtstages der Kaiserin war gestern Abend im Neuen Palais eine größere Tafel, zu der, wie immer, besonders an die jetzigen und die früheren Umgebungen mit Damen Einladungen ergangen waren. Es wurde in der Tagespaziererei und im blauen Zimmer an einzelnen Tischen gespeist. Der Kaiser gebietet heute seine Feste nach Konstantinopel und Konstantinopel anzureisen. Im Gefolge werden sich befinden: Staatsrat Freiherr v. Lyder, Generaladjutant Generaloberst von Pleßen, General à la suite Generalmajor von Chelius, Flügeladjutant Oberstleutnant von Maritz, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. von Wiedner, Wittlicher Geheimrat von Treutler, Vertreter des Auswärtigen Amtes.

Der russische Minister des Äußeren, Gifsonow, hat im Laufe des Dienstages mehrere Unterredungen mit dem Reichstag, v. Bethmann Hollweg und dem Unterstaatssekretär Zimmermann gehabt, an denen auch der russische Votschak Sergei v. Swerbelow teilnahm. Diese Unterredungen boten Gelegenheit zu einer freundschaftlichen Aussprache über die schwebenden Fragen. Argentine amtliche Mitteilung über ihren Anhalt herausgegeben ist nicht beabsichtigt. Gifsonow hat abends Berlin verlassen und ist nach Warschau abgereist.

Über den Zusammentritt des Reichstages ist der „Frankfurter Zeitung“ zufolge noch keine Disposition getroffen worden. Man würde zunächst das Eingehen des Etats und das eventuelle Eintreffen von Vorlagen ab. Das Zusammentreten des Reichstages am 20. November, also einen Tag nach dem Bußtag in Norddeutschland, ist unwahrscheinlich. — In einer Zuschrift aus Reichstagskreisen an die „Kreuzzeitung“ wird dafür eingetretet, den Reichstag am Dienstag, den 25. November, zu beginnen zu lassen, weil am 23. November Latentomtag sei.

Die bayerische Königstafel. Die „Münchener N.“ meidet zum Zusammentritt der Kammer der Reichsräte, daß ein so früher Zeitpunkt gegen alle Tradition sei. Die Sitzung diene in der Hauptfrage einer Verbesserung der Königstafel und der Festanlegung der Stellung der Kammer. Der kommende Montag werde ebenfalls die Entscheidung in der Königstafel bringen, nachdem die bürgerlichen Parteien des Landtags fastlich eine Verfassungsänderung erzielt hätten. Die Staatsregierung arbeite eine Vorlage über eine Verfassungsänderung aus.

Zur Weisenfrage schreibt der „Münchener Generalanzeiger“ ebenfalls im Sinne des ihm nahegehenden Abg. Bausermann: Mir glauben kaum, daß das Zurücktreten des Kronprinzen von der Opposition gegen die Politik des Reichstagslers der innerpolitischen Lage ein

Empfehle freigelegte
starke Hasen,
 ganz und auch zerlegt.
Wilh. Schmidt, Sand 11.
 Umwaschbarer verkaufte
sämtl. Korbwaren
 zu jedem annehmbaren
 Preis.
J. Leidel, Obere Breite Str.
 Goldene Regel.

Maß- Unfertigung



eleganter Herren-Kleidung

Jeder von mir unter Leitung
 erfahrener Zuschnittler abge-
 lieferte Gegenstand ist durch-
 aus eine Empfehlung,
 denn die Darstellungen sowohl
 in Stich wie Ausführung sind
 unübertroffen.

S. Weiss

Merseburg. Telefon 437.

„Zbr. „Saluderna“ hat mich von
 einem schweren

Hautauschlag

rasch und völlig beseitigt. 1000 Dank
 E. Wohltap, „Ausgeber.“ Herzl.
 warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk.
 (stärkste Form) bei H. Kupfer,
 W. Kiesel u. A. Niege, Droge.

Vermißt

wird niemals die Wirkung der erst
Steckenpford-
Teerschwefel-Salbe
 v. **Fergmann & Co.,** habebrun
 gegen alle Arten Hautreini-
 gungen und Hautauschläge, wie
 Mitesser, Finnen, Geschwüre,
 Blüthen, Pusteln usw. a. St. 50 Pf.
 bei: **W. Fuhrmann, Franz Wirth,**
Osc. Leberl, Fr. Herzfarth,
Kth. Kupfer.

Richtlicher Männer-Verein der Altenburg.

Dienstag den 28. d. M. abends
 8 Uhr im Vergnüglichen Unter-
 Altenburg 22:

Vortrag des Herrn Lehrers Gröger Aus der Geschichte der Altenburg.

Gäste willkommen.
 Der Vorstand, Delius.

Freitag den 24. d. M.

Reste-Verkauf

in allen Abteilungen.

Besonders grosse Auswahl von Restcoupons für
 Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke etc.

Otto Dobkowitz, Entenplan 8

„Amandus und Maria“



1
 Es lebten glücklich und zufrieden
 Amandus und Maria Lieben.
 Sie liebte ihn, er liebte sie,
 Nichts störte ihre Harmonie.



4
 Auf Butter war er ganz versessen
 zum Brot soviel hl. als in dem Essen.
 „au Zielen, rang verzweiflungsvoll,
 und wusst nicht, was sie machen soll.“



2
 Doch langsam kamen auch die Sorgen
 Man musste rechnen, musste borgen,
 Dadurch gab's manchmal mit der Zeit
 So hin und wieder kleinen Streit.



5
 Für wahr die Butter hoch in Ehren,
 Doch nichts ist leichter zu erbehen,
 Sprach da zu ihr Cousine Sona,
 „So gut wie Butter ist Palmona.“



3
 Die Lebensmittel wurden teuer,
 Die Schuh, die Kleider auch die Steuer,
 Dabei war Zielen's Zunge fein,
 Es durfte nur das Reste sein!



6
 Man setzt Palmona auf den Tisch,
 Er findet sie besonders frisch!
 „Es schmeckt! Man spart! Und Glück u. Frieden
 Liehn Pröhllich wieder ein bei Zielen!“

PALMONA: PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE

IVO PUHONNÝ.



Ulster

— in den neuesten Fassons für —

Damen - Mädchen - Kinder

Sehr reizbare preiswerte Neuheiten in

allen Preislagen.

Schwarz, Plüsch- u. Tuchmäntel

Sehr grosse Auswahl. Billige Preise.

H. Taitza, Neumarkt Nr. 18.

Turnverein Roststein e. V.
 Die Feier
 unseres
**28. Stiftungs-
festes**
 findet Sonnabend
 den 26. d. M. im
 der Vorstand.
 „Gafino“ statt

Evangel.

Arbeiter-Verein.
 Sonntag den 26. Oktbr. d. J.
 von nachm. 3 Uhr und abends
 8 Uhr ab

Tänzen und Breistegeln
 im Restaurant
Funkenburg.

Bahreiche Beteiligung er-
 wünscht. Gäste sind herzlich wil-
 kommen
 Der Vorstand

**Radfahrer-Klub
„Alemania“**
 hält Sonntag den
 26. Oktober, von
 nachmittags 3 Uhr
 und abends 8 Uhr
 an sein

Tänzen
 im Gafino zu Neuschau ab.
 Sportfreunde u. Gäste sind herz-
 lich willkommen. Der Vorstand.



Die diesjährige
4. Quart.-Versammlg.
 findet Sonnabend den 26. Oktober
 abds. 8 1/2 Uhr im „Zinolt“ statt.
 Das Direktorium.

Subolds Restauration
 Heute
Schlachtfest.

Dieters Restauration
 Inb. Fern. Jun.
 Jeden Mittwoch und Freitag
Schlachtfest.

Freitag
Schlachtfest.
 Richard Lepper, Neumarkt 45.

Freitag
Schlachtfest.
Allert, Amtshaus 17.

**Jg. Kaufmann aus gutem
Hause sucht Volontärstelle**
 in einem Schnittwarengeschäft,
 eventl. sp. Beteiligung. Off. u.
 Volontär an die Exped. d. Bl. erb.
 Bände zum Plätzen wird
 angenommen. Postk. 6. im Dofe.

14-16-jährigen Arbeitshurschen
 sucht für dauernde Beschäftigung
Peitschenfabrik Hallische Str.
 5-10 Mk. und mehr im Laufe tägl.
 zu verd. Wohl. genügt.
 A. Hinrichs, Hamburg 15.

Suche zum 1. od. 15. Deabr.
 od. 1. Jan. nicht zu junges

Hausmädchen,
 das in herrschaftl. Hause gedient
 hat. Mus. Waschen- u. Hütn-
 pflege übernehmen. Briefe an die
 Exp. d. Bl. unter S. K. 1621.

Junges, anständiges
Dienstmädchen per tot. gef.
 zu erl. in der Exped. d. Bl.
 Saubere Einwirkung für vor-
 mittags sofort gesucht
 Gotthardtstr. 33, 2 Tr. links.

Herz 1. Stellung.

Ausfall. Der Druß liefert im Durchschnitt 17—18 Ztr. auf den Morgen; der Strobertrag ist ebenfalls gut. — Auch die Gummelernte ist in Menge und Güte zufriedenstellend ausgefallen. Unserer Stadt bracht der Erlös für Gummi in diesem Jahre 2798,50 Mark.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

24. Oktober 1813.
Weiterer Rückzug Napoleons — Brede bei Bürgburg.
Die Verbündeten glauben, daß sich Napoleon bei Erzfurt, dessen Armee auf diesem Tage die Stadt erreicht, nochmals zur Wehr setzen und daß es zu einer Schlacht kommen werde. So lautete denn der am genannten Tage an Bürgburg gegebene Befehl Schwarzenbergs, die feindliche Armee bei Erzfurt zu umgeben und ihr durch Kanonen im Rücken und in den Flanken den Unterangriff zu bereiten; was bei Leipzig hätte erreicht werden können, wenn Schwarzenberg die Schlacht besetzt und ausgenutzt hätte. Inzwischen hatte Napoleon nicht daran, sich mit seiner auf 70—80000 Mann aufgemessenen Kavallerie Truppenbestand dem Besieger zu stellen, vielmehr war er froh, wenn er die feindliche Armee über den Rhein hinüber retten konnte. Er war denn bereits an diesem Tage seine Avantgarde nach Gotha abgezogen.

General Brede marschierte mit seinen jungen Truppen in der Richtung auf Napoleon. Seine ungeliebte Fackelstiftung wurde noch gelüftet, als er die Nachricht vom Siege bei Leipzig erhielt. Am genannten Tage machte er einen Sturm auf Bürgburg, durch welchen er die Besatzung in den Besitz der Stadt gelang, jedoch blieben Birkdelle und Waldviertel in französischen Händen.

Am gleichen Tage war der preussische König in Berlin, um ein großer Dankfestabend abzuhalten wurde, der König wurde dem Ruffe belustigt.
Am gleichen Tage, die 24. Oktober, der König von Neapel und Napoleons Schwager, für höchste Zeit, sein Gefolge von Neapel zu trennen und am Abend abzurufen; er reiste nach Neapel zurück, in der Hoffnung, sich sein Königreich zu erhalten, aber auch er rechnete nicht mit dem Diktierdes diplomatischen Geschicklichkeit und wurde wie manche andere Napoleonische Schöpfung später beseitigt.

Wetterwarte.

3. B. am 24. Okt. Zeitweise heiter, meist wolfig bis früh, etwas Regen, später wendend. — 25. Okt. Räher, teils heiter, teils wolfig, keine erheblichen Niederschläge.

Theater und Musik.

Stadttheater in Halle. Freitag zum letzten Male „Migololetto“, Sonnabend zum letzten Male Overturenkonzert „Das große Kanak-Walzer“, Sonntag nachmittags Volksvorstellung „Waldhau des Weites“. Mittags Einzelfestspiel von Mme. Saneu von Stadttheater in Leipzig „Kamen“, Frau Saneu ist von ihren verschiedenen Gesellsinnen in Elektra, Schmad der Madonna und Carmen hier in Halle noch in bester Erinnerung. Die Vorstellung findet bei gewöhnlichen Overturen im Monometer statt.

Sport und Leibesübungen.

Herde-Rennen zu Halle a. S. Der letzte Sonntag in diesem Jahre der halbjährigen Rennbahn geht am nächsten Sonntag den 26. B. vor sich. Es finden 6 Rennen statt, zu denen zahlreiche Fremden eingegangen sind, so daß guter Sport zu erwarten ist. Das Hauptinteresse würde man dem mit 4000 M. und Ehrenpreisen ausgestatteten halbeschönen Offizier-Jagdrennen entgegenbringen, zu dem 25 Meldungen eingelaufen sind, von denen aber nur 9 angenommen sind. Es ist zu erwarten, daß diese Herde-Rennen am Start erscheinen werden. Zu dem mit 2500 Mark ausgestatteten Schietauer Verkaufs-Hürden-Sandiac sind von 21 Unteroffizieren 10 angenommen, 18 Unteroffizieren sind erfolgt für das von Westen-Jagdrennen, ein Herrenreiten, für welches neben dem Geldpreisen in Gesamthöhe von 250 M. ein Ehrenpreis für den folgenden Start ausgesetzt ist. Für das mit 2000 M. ausgestattete Otto-Hürdenrennen sind 16 Meldungen eingegangen, ebenso auch für das Hofisches-Jagdrennen, ein Herrenreiten. Die meisten angenommenen Nennungen, nämlich 19, weist das mit Ehrenpreis und 1000 M. ausgestattete Herd-Jagdrennen auf. Die Rennen beginnen bereits um 2 Uhr.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle a. S., 21. Okt. (Strafkammer.) Die Gutsbesitzerin Bertha Schindler aus Merseburg war vom vorigen Schöffengericht zu 50 Mark Geldstrafe wegen Mißhandlung der Tiere verurteilt worden. Siegegen legte sie Berufung ein mit der Bitte um Freisprechung. Die Strafkammer entsprach diesem Antrage nicht, setzte aber die Strafe auf 25 Mark herab. Das Berufungsgericht hielt folgendes für festgestellt: Im April fand ein Merseburger Polizeikommissar bei einer Revision der Räume, in denen Frau S. für ihren Vater Milchschafmelken, zwei Gefäße mit etwa 2 Liter starkerwässertes Milch. Frau S. gab ihm für den Befund die Erklärung, sie habe vorher die Gefäße gründlich mit Wasser ausgepült und dann versegelt, das darin zurückgebliebene Spillwasser vor dem Einschütten der Milch wieder ausgießen. Verkaufte habe sie aber diese Milch als Milch verkauft. In einem andern Tage eine Probe der von ihr selbstgebotenen Milch entnommen wurde, ergab deren Untersuchung leider wiederum einen nicht unbedeutenden Wasserzusatz. Diesmal führte sie zur Entschuldigung an, sie habe das eigentliche Verkaufsgeschäft bereits beendet gehabt und dann die verfallenen Milch etc. zum Verschwendung get. Am sie im eigenen Haushalt zu verwenden. Die Strafkammer glaubte ihre diese Angaben zu wenig wie das Schöffengericht, sondern nahm vorläufige Maßnahmsmittel-Erfüllung als erwiesen an. In der Urteilsbegründung wurde nachdrücklich betont, daß gegen solche Vorkommnisse empfindliche Strafen nötig seien, wenn diese das Berufungsgericht dem vorliegenden Fall des befristet, der Vorbenrichtiger, weil die Angeklagte noch nicht bestraft sei und nicht im eigenen Interesse, sondern in dem ihres Vaters gehandelt habe.

— Schöffengericht Rauschwitz. Der Arbeiter Sch aus Delitzsch hatte seinen Arbeitskollegen B. und Z. vergebliches Handwerkszeug von einem Knecht entwendet. Wegen Diebstahls wurde er zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — In der Nacht des 16. September 1913 entwendete der Arbeiter Otto P. aus Schafstädt dem Gutsbesitzer Albert B. dahlseits eine größere Menge Messer. Wegen Diebstahls wurde er zu 15 M. Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Am 18. April 1913 hatte der Briefträger R. in Rauschwitz einen Postanweisungsbetrag über 8 M. an Olga S. auszuhandeln. Er fragte in demselben Hause wohnende Witwe Marie S., ob die Adressatin ihre Tochter sei, was diese bejahte, auch der Sohn, der Schneider Emil S., wurde amüselt. Die beiden saßen sich nun wegen Betrugs, dem sie hatten das Geld anvertraut, an. Beide Angeklagten wurden ein jeder zu 35 M. Geldstrafe oder je 7 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Viehhändler Ernst S. in Schafstädt hatte den Nachtwächter Louis G. in Schafstädt wegen Verleumdung angeklagt. S. sollte ihn bei der Verleumdung in der Schöffengerichtsverhandlung gegen das Diebstahls-G. durch Aussagen beleidigt haben. S. wurde wegen Verleumdung in zwei Fällen zu 40 M. Geldstrafe oder 8 Tagen Gefängnis verurteilt, auch wurde dem S. die Publikationsbefugnis ausgedehnt.

— Verurteilung wegen Sittlichkeitsverbrechens. Das Schöffengericht in GutsMuth verurteilte den Schulbeamten Jakob Jahn in Kleitz wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 12 Jahren Zuchthaus.

— Zum Tode verurteilt wurde der 20-jährige Dienstmagd Friedrich Marks vom Schöffengericht in Jüdingen. Er hatte die Dienstmagd Auguste Klingebiel, die mit Unmündigen verkehrte, an ihn herangeführt war, durch 22 M. Geldstrafe oder 1 Jahr Zuchthaus verurteilt und dann in die Innertiere gelassen.

— Der Riewer Joseph. Am Dienstag wurde der frühere Riewer Polizeibeamte Kraffonsohn vernommen, der als Chef der Sicherheitspolizei bei seinen Ermittlungen in der Mordtatsache zunächst auf die Riewer Riewer gelassen ist wie der Journalist Braun-Bruchhosen. Auch Kraffonsohn nimmt an, daß der Knabe kein Leben lassen würde, wohl er auch von dem Treiben eine Verleumdung machte, die im Zusammenhang mit dem Riewer, schlief fand. Kraffonsohn mußte das Feld räumen, weil seine Tätigkeit demjenigen Reuten uneben war, die auf alle Fälle einen Mordmord haben mußten. — Über Krallowskis Vernehmung berichtet „Wolffs Telegraphisches Bureau“ in der Dienstagsausgabe, daß der frühere Chef der Sicherheitspolizei Krallowskis aus der ersten Ergebnisse der Untersuchung hätten gezeigt, daß der Mord von einer Diebstahls-Hande vollführt worden ist. Obgleich er, Kraffonsohn, zu gleicher Zeit auch die Untersuchung nach der Richtung eines eventuellen Mordmordes fortsetzte und die Wohnung des Reits durchsucht habe, hätten doch alle Spuren in untrüglicher Weise nach der Wohnung der Täterin geführt. — Der „Wolffischen Zeitung“ wird berichtet: Die Anklage Kraffonsohn dauerte mit kurzen Unterbrechungen 5 1/2 Stunden. Er erzählte unter anderem ein Freund bei Frau Tischer, in welchem Zusammenhang die Vernehmung der Riewer Sophtentafel plante. Zunächst sollte dabei ein hohes Gitter überleiten. Da die Hande befürchtete, daß die Untersuchung nicht verhalten könne, beschloß sie, ihn zu ermorden. Doch dabei bewußt ein sogenanntes „Mittelmittel“ nach gegeben wurde. Kraffonsohn für möglich, daß Frau Tischer selbst Anforderungen an Frau-Prärogativen verbreitete. Die indirekten Schuldweisen gegen Frau Tischer, die Kraffonsohn wirksam zusammenfaßte, machten einen starken Eindruck auf die Geschworenen. Sie verfolgten keine Anklage mit großer Aufmerksamkeit. Die Vernehmung Kraffonsohn wurde auch am Mittwoch noch fortgesetzt. Dabei kam es zu einem interessanten Zwischenfall. In der Gerichtshalle teilte Kraffonsohn mit, in seiner Wohnung werde, wie er jedoch erfuhr, eine Hausdurchsuchung vorgenommen werden. Er antwortete, für den Vorfall würde er sich nicht verantworten, er sei nicht imstande, etwas zu tun, beurlaubte aber Kraffonsohn am Donnerstag.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Voigtländers Tierkalendar 1914. Mit 245 Tierbildern nach Naturaufnahmen, Zeichnungen, Kunstwerken etc. Als Preisverzeichnis eingetragenes, für den Tag des Jahres am 1. März. Preis 2,50 M. R. Voigtländers Verlag in Leipzig. — Dem Säger, dem Zoologen, dem Tierliebhaber, dem Sammler, dem Naturforscher, dem Erwachsenen wie der Jugend, wird Voigtländers Tierkalendar ein täglicher Begleiter, ein lebendiges und unterhaltendes Freund sein, der durch sein Bild, Worte und durch nützliche Ratseile die Liebe und das Verständnis für die Fauna der Welt erweckt. Fast jeden Tag des Jahres bringt ein Tierbild mit beschreibendem Text, mit Notizen aus dem Gebiet der Jagd, Beginn und Ende der Schonzeiten etc., Mitreißendes über das freilebende und Naturschöne der verblühten Tiere des germanischen Tieres. Angaben über Verbreitung und Lebensweise, Mitteilungen über die bedrohten Vertreter unserer Fauna, Berichte über Schutzbestrebungen und Schutzgesetze; kurz alles, was den Naturfreund in zoologischer und jagdlicher Beziehung interessiert, wird behandelt. Dem Tier in der Kunst und auch dem prächtigeren Tier ist ein breiter Raum gewidmet worden. Die Zusammenstellung der Bilder ist ebenso vorzüglich, wie die Texte wissenschaftlich einwandfrei sind. Wir wünschen diesen Kalender, der geeignet ist, die Liebe zur Natur bei vielen zu wecken und zu festigen, in jedes Haus.

Vermischtes.

* Von einem Automobil des Prinzen Eitel Friedrich überfahren. Als am Dienstag in der Nacht Eitel Friedrich von Potsdam nach Berlin fuhr, überfuhr an der Ecke der Bismarckstraße und Krümmen Straße in Charlottenburg das Automobil des fünfjährigen Knaben Max S. in der, der schnell über die Straße gelaufen war. Das Kind wurde schwer verletzt. Das Automobil hielt. Der Prinz und sein Adjutant bemühten sich um den verletzten Knaben und traten für seine Überführung nach der Unfallstation, wo sich der Prinz bald nach dem Befinden des Knaben erkundigte.

* Rettung aus Seenot. Der Lloyd-Dampfer „Berlin“ rettete auf der Fahrt von Italien nach Neuporf die Besatzung des englischen Fischers Margaret Brown.

* Aus Volutens-Katastrophen. Die Uranium-Dampfergesellschaft in Rotterdam gibt bekannt, daß im ganzen 30 Mann der Besatzung des Dampfers Volutens vermisst werden, unter ihnen folgende acht Deutsche: Oberfeldwebel Wähler, Hotelier Marante, erster Koch Schwammann, Stewardgehilfe Gammell, Steward Majah, Steward Brandel und Steward Kumpf.

* Infolge eines Straßenbahnunfalls wurde der Redakteur G. rainer in München erwerbsunfähig. Nach dem am 21. d. nach fast zweijährigem Kränkchen gefällten Urteil muß die Stadt München dem Redakteur 97 200 M. Entschädigung bezahlen.

* Die Geliebte ermordet und auf die Eisenbahnhöfen geschleppt. Aus R. wurde gemeldet: Dienstag früh wurde auf dem Gleis der München-Münchberger Bahn außerhalb der Station Scheinbau bei Nürnberg die Leiche einer weiblichen Person aufgefunden. Der Mörder hatte sein Opfer auf die Schienen geschleppt, wo es überfahren und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Als Täter wurde der Straßenbahnfahrer Lang ermittelt und trotz seines Bekenntnisses bereits überführt. Die Ermordete ist die 17-jährige Arbeiterin. Wie es hieß, hatte ein Liebesverhältnis mit Lang angeknüpft, das nicht ohne Folgen geblieben war.

Neueste Nachrichten.

Wildpart, 23. Okt. Der Kaiser begab sich heute früh 8 Uhr 50 Min. von der Station Wildpart nach dem Jagdsitz Ronowitz in Lierich.

Die Revolte in Libanon.

Madrid, 23. Okt. Blättermeldungen aus Bejaos geben Einzelheiten über die Vorkommnisse in Libanon am letzten Montag. Die ganze Nacht über durchzogen die Straßen, wobei zahlreiche bewaffnete Gruppen zerstreut oder verhaftet wurden, die Befehl hatten, die Polizeistationen anzuhalten und die Gefangenen aus der Stadt zu betreten. Mehrere Personen wurden verwundet. Zahlreiche Anführer hatten sich als Polizeibeamte verkleidet. Der größte Teil der Festgenommenen wurde durch eine Abteilung von 200 Matrosen befreit, die um 1 Uhr nachts mit Mörsern gefahren und dem Arsenal angriffen. Wie berichtet wird, ist die Regierung erst um 5 Uhr früh wieder Herr der Lage gewesen. — Die Verhafteten erklärten, sie hätten beabsichtigt, die wahre Republik einzuführen. — Im Zuge der Untersuchung wurden in Doria und Aveto wichtige Dokumente gefunden, die alle Einzelheiten über die Verschwörung enthalten, insbesondere auch die Namen der beteiligten Offiziere und den Berührungsort an der Grenze.

Zum Grubenunfall.

Cardiff, 23. Okt. Gestern früh ist in der Grube Universal eine aus 19 Mann bestehende Rettungsmannschaft im letzten Augenblick, als sie schon von Gasen halb befreit war, von einer anderen Abteilung, die mit Sauerstoffapparaten zu Hilfe kam, gerettet worden. Die Rettungsarbeiten sind bis heute fortgesetzt worden, doch die Arbeiter entgegen der Erwartung durch die Explosionen der durch Rauchgasen getötet worden sein müssen. Die weiteren Rettungsarbeiten sind wegen der großen Gefahr in der Grube, besonders wegen der Gase, die aus dem glühenden Feuer aufsteigen, auf ein bis zwei Tage eingestellt worden. Das Hinterbleiben der Vermissten ist mitgeteilt worden, daß die Bergung der Leichen nicht vor Freitag fortgesetzt werden könne. Die Rettungsmannschaft ist auf eine große Anzahl von Leichen gestiegen.

Neues Grubenunfall.

Dawson (Neu-Mexiko), 23. Okt. Auf der Hirschschlag-Kohlengrube sind 200 Bergleute durch eine Explosion verunglückt worden.

Vom Flieger Schlegel.

Berlin, 23. Okt. Der Ingenieur Schlegel hat gestern auf der „Gotha-Taube“ mit einem Passagier 1470 Kilometer durchfliegen. Bei der Landung hinter Sabian im Nebel und in der Nähe setzte er zu hart auf und erlitt einen Bruch des Nasenbeins. Die Maschine wurde schwer beschädigt.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 22. Oktober.
Weizen lot. int. 177,00—181,00 M.
Roggen lot. int. 156,00—167,50 M.
Hafer fein 170,00—180,00 M., do. mittel 155,00 bis 160,00 M.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 22,00—26,75 M.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 19,20—21,50 M.
Gerste int. leicht 149,00—162,00 M., do. schwer frei Wagen und Bahn 154,00—167,00 M., do. zünftliche frei Wagen leichte 128,00—132,00 M.
Roggenkleie netto ab Mühle exkl. Satz 10,00 bis 10,50 M.
Weizenkleie grob netto exkl. Satz ab Mühle 10,00 bis 10,50 M., do. fein netto exkl. Satz ab Mühle 10,00 bis 10,50 M.

Reklameteil.

Für Qualitätsraucher nur



die vorzügliche 3 Pfg. Cigarette

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben unvergesslichen Töchterchens

Hildegard

faat auf diesem Wege herzlichen Dank
Familie F. Verh.
Merseburg, d. 23. 10. 13.

Durch Ausschlußurteil des unterzeichneten Gerichts vom 10. Oktober 1913 ist der verfallene Verleumdungsprozess Albert Graf für tot erklärt worden. Als Todestag ist der 31. Dez. über 1912 festgesetzt worden.
Merseburg, den 14. Okt. 1913
Königliches Amtsgericht

Das Kontursverfahren über das Vermögen des Seifenfabrikanten Kurt Dahn in Merseburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Merseburg, den 18. Okt. 1913.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 24. Oktober 1913 nachmittags 3 Uhr werde ich im Lauchstedt im Gasthof „Zum schwarzen Adler“

1 Schreibtisch m. Sessel, 1 Spiegel mit Spiegelstich, 1 Vertikow, 1 Schreibmaschine, 1 Kopierpresse und 1 große Kohlenfederkante mit Zubehör öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Piehner, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 25. Okt. 1913 vormittags 10 Uhr werden die zur Paul Glaschen Kontursmaske gehörigen Grundstücke, in der Fürst Meuschen gelegen, und zwar:
Plan 78 in Größe von 89 ar 109 qm
Plan 168 in Größe von 3 ha 24 ar 80 qm

durch das hiesige Königl. Amtsgericht — an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 19 — versteigert. Ich mache Interessenten darauf hierdurch aufmerksam.
Paul Piehner, Richter.

Untenbergsstraße 6
Parterre-Wohnung (4 Räume, Bad, Gas mit Zubehör und Garten) zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Schöne erste Etage.
An der Promenade gelegen, mit Balkon, Gas und elektr. Licht, Bad, Preis 600 Mk., zu vermieten und 1. April 1914 zu beziehen. Besichtigung v. 4-6 Uhr nachmittags erbeten. Zu erfragen Große Ritterstraße 33. vt.



Früch eingetroffen:
starke Hasen,
auch zerlegt.
kleine Hasen von Wt. 2 an,
wilde Kaninchen,
la. frisches Rehwild,
Fasan-Gähne und -Gennen,
Rebhühner,
Dresdener Gasermaßgänse,
auch zerlegt,
junge Enten, Gähnen, Zaunen,
böhmisches Spiegekartoffeln,
Schleie, Kalle
empfehlen
Emil Wolff,

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sage ich innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Pauline Wippert.

Merseburg, den 22. Oktober 1913.

Dank.

Anlässlich meines 50 jährigen Amtsjubiläums sind mir von hohen Staats- und Kommunal-Behörden, dem Anstaltspersonal pp., von Verbänden, Turn- und anderen Vereinen, befreundeten Familien, lieben Freunden, treuen Kameraden und Nachbarn, sowie von den lieben Waisenkindern so überaus herzliche Glückwünsche und ganz besondere sinnige Aufmerksamkeiten zuteil geworden, dass ich für all diese überreichen Zeichen der Liebe und Ehrung tiefbewegten Herzens meinen allerinnigsten und aufrichtigsten Dank auf diesem Wege ausspreche.

Langendorf bei Weissenfels a. S.,
den 18. Oktober 1913.

Mit treudeutschen und herzlichen Grüßen

L. Bethmann,

Direktor der Landwaisen-Anstalt.

Freitag früh eintreffend:
Schwedisch (ohne Kopf) Wfd. 32 Wf.
Erdbeeren (ohne Kopf) Wfd. 26 Wf.
Goldbarisch (ohne Kopf) Wfd. 24 Wf.
Angel-Schellfisch Wfd. 35 Wf.
Brattschollen Wfd. 24 Wf.
Rotzungen Wfd. 45 Wf.
auf Wunsch abgezogen.

Otto Aderhold
Butter-Central-Hall,
Telephon 469. Entenplan 3.

100 Fuh. Lehmuschlag
sind unentgeltlich abzuführen
Abgabe Fragariten.

Achtung! :: Achtung!

W. Haundorf
Oelgrube Nr. 5
empfehlen

fr. specktotes Rohfleisch,
a Wfd. 4) Wfd.,
Schafes, H. Neuladen, Sauerbraten, und abends hochfeine
— — warme Wurst. — —

Hartholz-Küchertöpfe
hat wieder abzugeben
Reich, Schmitz, Sand 24.

Sonnabend früh
frischen Cassler
? empfiehlt unbekannter Güte !!
Otto Aderhold
Telephon 469. Butter-Central-Halle. Entenplan 3.

Kartoffel-Verkauf.
Mehrere 1000 Zentner hochprima
Speise-Kartoffeln
(Industrie) verkaufe in Waggonsladungen, Posten und einzelnen Zentnern zu billigsten Tagespreisen. Verkauf findet Sand 1 und Lauchstedter Str. 21 statt.

D. Rich. Schumann, Landschaftsgärtner
Telephon 426 Merseburg. Telephon 426.
Obst- und Kartoffel-Verhandels-Geschäft.

Sonnabend früh
frische Gänse-Rücken
frische Gänse-Keulen
OTTO ADERHOLD,
Telephon 469. Entenplan 3. Telephon 469.

Deutsch-ebangelischer Frauenbund
Donnerstag den 30. Oktober d. J. abends 8 Uhr
im **Wälfes Hotel**

Vortrag
von Fräulein Adelheid Kaspar-Magdeburg:
Amerikanische Frauenberufe.
Sehr willkommen. Der Vorstand.

Theatralischer Verein
Neu-Amicitia

beehrt seine werten Freunde und Gönner des Vereins zu seinem am Sonntag den 26. Oktober im „Casino“ stattfindenden
1. Stiftungsfest,
bestehend aus Konzert, Theater, Ball, ganz ergebenst einzuladen. Zur Aufführung gelangt:
Eine frange Familie.
Waffe in 3 Akten.
Von nachmittags 3 Uhr ab Zänchen.
Ballhof Orchester. Neueste Tänze. — Der Vorstand.

Dramatischer Verein Entenpe.
Sonntag den 26. Oktober findet unser
11. Stiftungsfest
in Stablisement „Strandhöfen“ statt. Von
Vormittags 11 Uhr an
Großes Geflügel-Ausfeiern.
Nachmittags 3 Uhr
Tanz bei vollem Orchester.
Abends 8 Uhr
Konzert — Theater — Ball.
Zur Aufführung gelangt der höchstoriginelle
3aktige Schwanz
Charlehs Tante.
Von Branden-Thomas.
Alle unsere werten Gäste und Theaterbesucher, welche veredeltlich mit einer Einladung übergegangen sein sollten, laden wir auf diesem Wege nochmals ein.
Der Vorstand.

Rennen
auf der neuen Rennbahn
in Halle a. S.
am Meißner Bahnhof
Sonntag den 26. Oktober 1913, von 2 Uhr ab.
4 Herren- und 2 Jockey-Rennen
darunter Hallisches Offizier-Jagd-Rennen.
Alles andere siehe Plakate.

40 tote Ratten
pro Tag zur Strecke gebracht — gewarnt ist der Erfolg —
bin die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet
bei meinen Kunden großen Anklang, so und ich liebte es immer in den
abgehenden Augenblicke über „Es hat geschnappt“. Wo keine Ratten mehr in die
Halle geht, von Ostpreußen nicht mehr angereist werden, da wird das von den
schönlichen Käsestücken mit welchem Beifolge gefüllte für Banieren und Geschenke
absolut unerschöpflich. „Es hat geschnappt“ kann man nicht nur in platonischen
Reden an die Pl. I., II., III. und IV. — III. Man lasse sich nichts anderes anreden,
wo nicht zu haben, wenn wir Begegnungen nach, ich im Interesse stehen
mit an Wunsch eine 22 Seiten starke Broschüre „Die Ratten plaga und ihre wirksame
Bekämpfung“ unjourn und portofrei. Wdh. Inhalt 8. m. S. 6. Offizial-Adresse
Es hat geschnappt

Alle deutsche Versicherungs-Gesellschaft sucht für die
Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung
für Merseburg und Umgegend
tüchtigen Vertreter.
Gewährt werden neben hohen Provisionen event. feste Gehälte.
Offerten unter U O 1925 an Rudolf Woffe, Halle 6.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.

Bei Abholung von unten Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Kurierboten in der Stadt und auf dem Lande ansonsten durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Porto. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags. — Abdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit deutscher Genehmigung gestattet. — Die Widmung unentgeltlicher Entsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

8seitig, illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspaltel oder deren Raum für Merseburg und umgebung 10 Pf., für die einsp. Zeitspaltel oder deren Raum für Leipzig 20 Pf., im Restland 40 Pf. Bei fernläufiger Zus. entwerfender Auftraggeber für Extrabeilagen nach Vereinbarung. Für Nachdruck und Offertenantrag besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort: Merseburg. — Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorien nur am Tage vorher, frühestens bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 250.

Freitag den 24. Oktober 1913.

40. Jahrg.

Die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft.

Der bekannte fortschrittliche Politiker Dr. Streder hat für 1914 ein fortschrittliches Taschenbuch herausgegeben und bearbeitet, das im Verlag von Franz Schneider, Berlin-Schöneberg, erschienen ist. Das Heft enthält eine große Reihe von prägnanten Artikeln aus der Feder fortschrittlicher Politiker, sowie gehaltvolle Würdigungen vorbildlicher Vor kämpfer und Referate über die Tätigkeit der fortschrittlichen Volkspartei in den einzelnen Landtagen. Wir geben aus dem reichen Inhalt auszugsweise die Betrachtungen wieder, die der Abg. Dr. Wendorf über „die technische Entwicklung und die Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft“ anstellt. Er schreibt:

„Die Befreiungskriege brachten nicht nur die Befreiung vom türkischen Joch, sie waren zugleich die Zeit der Befreiung des Bauernstandes von der Güteruntertänigkeit, von seinen Lasten und Diensten für die Rittergüter. Die Stein-Hardenberg'schen Edikte von 1807 und 1811 machten die Bauern zu freien Herren ihrer allerdings wesentlich verkleinerten Höfe und ermöglichten ihnen, ihren Fleiß und ihre volle Wirksamkeit für den Ertrag der eigenen Wirtschaft einzusetzen; die gleiche liberale Gesetzgebung zwang damit die Ritterhöfe, nach Aufhebung der häuslichen Diensthilfe sich der Bewirtschaftung ihrer Güter selber zu widmen und ihnen einen möglichst hohen Ertrag abzugewinnen.

Die nunmehr mögliche Aufhebung der Gemengelage der Felder führte zur allmählichen Beseitigung der jahrtausende alten Dreifelderwirtschaft, zur Einführung einer rationalen Fruchtfolge, zur Einschränkung der Brachhaltung, zum vermehrten Anbau von Futtergewächsen und damit zu einer Vermehrung der Viehhaltung, sowie zur Erhöhung des Getreideertrags. Die bahnbrechenden Forschungen Liebig's über die Pflanzenernährung brachten eine friedliche Revolution auf dem großen Gebiete der Düngerverwertung, die stetig zunehmende Anwendung der so-

wie dem Werte nach — eine Entwicklung, die aber seit 1911 und 1912, den Jahren der Dürre und der Maul- und Klauenseuche, eine rückläufige Bewegung erfahren hat.

Aber der technischen Entwicklung und der Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft stehen auf der andern Seite volkswirtschaftlich sehr bedenkliche Tatsachen und Erscheinungen gegenüber. Hierzu gehört an erster Stelle der Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung, sie sank von 48 Proz. der Bevölkerung im Jahre 1882 auf 35 Proz. im Jahre 1895 und auf 27,4 Proz. im Jahre 1907. Die fehlenden und abwandernden Arbeitskräfte aber werden durch die Einfuhr ausländischer Saisonarbeiter — Polen, Russen, Galizier, Litauern usw. — ersetzt, die den Verdienst der einheimischen Landarbeiterschaft drücken und damit die Landflucht steigern, den eigenen Verdienst aber zum größten Teil mit über die Grenze nehmen und damit der deutschen Wirtschaft hunderte von Millionen dauernd entziehen.

Die Ertragssteigerung an landwirtschaftlichen Erzeugnissen hat mit der Zunahme der Bevölkerung nicht Schritt gehalten und kann es je länger je weniger, steht doch einem Volkszuwachs von jährlich 750—800 000 Menschen eine dauernd fortschreitende Abnahme der landwirtschaftlich benutzten Grund- und Bodenfläche gegenüber. Trotz der gesteigerten Getreideerträge ist die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage, den Getreidebedarf Deutschlands auch nur annähernd zu decken; im Jahre 1911 betrug die Getreideeinfuhr — nach Abzug der wieder ausgeführten Mengen und unter Ausschaltung der tropischen Erzeugnisse — rund 6 Millionen Tonnen im Werte von 803,6 Millionen Mark. Etwas günstiger liegt es bei der Versorgung Deutschlands mit tierischen Nahrungsmitteln; 95 Proz. des Verbrauchs werden in Deutschland erzeugt, aber der Bedarf ist natürlich erheblich größer. Endlich stieg die hygienische Belastung der heimischen Landwirtschaft mit Keilschritten, besonders seit dem höheren Bülwotarif (1906) und schäderte damit die Meinerträge gewaltig. In Preußen beliefen sich die Synthesenmehrtragungen auf dem Lande im Jahre 1909 auf 640 Millionen, 1911 auf ca. 700 Millionen Mark.

Dr. Wendorf hält aus diesen Gründen eine Umkehr von der bisherigen Wirtschaftspolitik für dringend notwendig und empfiehlt in kurzen Worten den Abbau der bisherigen Schutzzölle und die Anschließung von Bauern in weitestem Umfange und in schneller Folge an Stelle der Domänen und des nicht lebensfähigen Großgrundbesitzes unter Verbot der Vermehrung und der Vergrößerung des fideikommissarisch und sonst gebundenen Besitzes.

Eine Kundgebung des Bundes der Festbesoldeten gegen den Produzentenring

(Zentralverband Deutscher Industrieller, Bund der Landwirte und Reichsdeutscher Mittelstandsverband) fand dieser Tage unter überaus starker Beteiligung der interessierten Konsumentkreise — Beamte, Privatangestellte usw. — in Neumanns Festsälen zu Berlin statt.

Nach einigen einleitenden Worten des 2. Bundesvorsitzenden Bornemann nahm als erster Referent der 1. Bundesvorsitzende W. Flügel das Wort. Er gab einen Überblick über die Geschichte des „Kartells der schaffenden Stände“. Die Folgen der Annäherung der drei rückschrittlichen Wirtschaftsverbände würden die vorwiegend konsumierenden Schichten unseres Volksganges, namentlich aber die Beamten und Privatangestellten bald spüren. Sie würden in der Hauptsache in einer weiteren Verteuerung der Lebenshaltung und in einem Stillstand, wenn nicht gar einem Rückgang in der deutschen Sozialpolitik bestehen. Es gelte, dem Produzentenring von Leipzig eine geschlossene Front der Konsumenten entgegenzustellen, um im deutschen Wirtschaftsleben

das Gleichgewicht wieder herzustellen. Die sozial-rückschrittliche Tendenz des Leipziger Kartells wurde von dem zweiten Referenten Redakteur Georg Borchardt vom Verein der Deutschen Kaufleute beleuchtet. Redner verwies auf die der Fortführung der deutschen Sozialpolitik drohenden Gefahren, die der Zusammenschluß der drei Gruppen befechteten läßt. Gaben doch im Zentralverband Deutscher Industrieller, als Vertretung der Schwerindustrie, seit Jahrzehnten die schlimmsten Schatzmacher die Fäden in der Hand gehabt und allen Forderungen der Angestellten und Arbeiter die größten Hindernisse in den Weg gestellt. Weber die Wüderung der Konkurrenzklauel noch die Angestelltenverteuerung, weber der Kartellgebante in der Großindustrie noch das Arbeits-tammergesetz haben Gnade vor den Augen der Schwerindustriellen gefunden. Die politische Vertretung des Bundes der Landwirte sei andererseits zu einer Schmälerung der Rechte der Arbeitnehmer freudig mit dem Zentralverband Hand in Hand gegangen. In gleicher Weise verfuhr der Reichsdeutsche Mittelstandsverband die Entwicklung zu hemmen durch seine Gegnerschaft zu allen genossenschaftlichen Bestrebungen. Wenn diese drei Gruppen jetzt gemeinschaftlich den Kampf führen, die Gesetzgebung beeinflussen und durch örtliche Kartelle ihre Bestrebungen fördern wollen, so ergeben die schlimmsten Befürchtungen für die Weiterentwicklung unserer deutschen Sozialpolitik gerechtfertigt. Es sei deshalb dringend notwendig, gegen jede Hemmung deutscher Sozialpolitik Front zu machen. Die Antwort auf den engeren Zusammenschluß der Bremer und Gegner deutscher Sozialpolitik muß sein, daß alle diejenigen ihre Organisationen füttern, die von der Notwendigkeit der Förderung deutscher Sozialpolitik überzeugt sind. Den mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vorträgen folgte eine angeregte Aussprache. Schließlich wurde nachstehende vom Bundesvorsitzenden vorgeeschlagene Entschließung einstimmig angenommen:

„Die auf Einladung des Bundes der Festbesoldeten am 20. Oktober in Neumanns Festsälen zahlreich versammelten Beamten und Angestellten erblickten in der engen Führungnahme des Bundes der Landwirte, des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes eine erste Gefahr für die vorwiegend konsumierenden Schichten unseres Volksganges, namentlich aber für die festbesoldeten Beamten und Privatangestellten, die infolge der Gebundenheit ihres Einkommens von jeder Verteuerung der Lebenshaltung am empfindlichsten getroffen werden. Ferner lassen die Richtlinien für die gemeinsame Arbeit der genannten Verbände erkennen, daß ein Stillstand oder gar ein Abbau der deutschen Sozialpolitik und erneut eine Scharmachergesetzgebung erstrebt wird. Um der ihnen von dem Zusammenschluß der drei reaktionären Verbände drohenden Gefahr zu begegnen, fordert die Versammlung alle betroffenen Kreise, besonders aber die Festbesoldeten, auf, sich zusammenzuschließen und mit aller Entschiedenheit für die Verbilligung der Lebenshaltung durch Serbeführung einer wirklich gerechten, alle Erwerbsstände gleichmäßig berücksichtigenden Wirtschaftspolitik und für einen der fortschreitenden Entwicklung unseres Kultur- und Wirtschaftslebens angepaßten Ausbau der deutschen Sozialpolitik einzutreten.“

Ein großer Skandal.

Der oberfaule Zustand in Österreich enthüllt, ist aus der neulich kurz mitgeteilten Auswanderersache geworden. Die „Zeit“ berichtet: Auf Grund der bei der Canadian-Pacific-Railway beschlagnahmten Materialien erscheinen vier hohe Beamte, eine Anzahl Abgeordnete und sehr viele galizische Polizei- und Gendarmerieorgane belastet. Die Beamten, in deren Wirkungskreis die



Das in Bild zeigt mit der Aufnahme der Colorchecker eine Vermehrung der Viehhaltung der Zahl.